

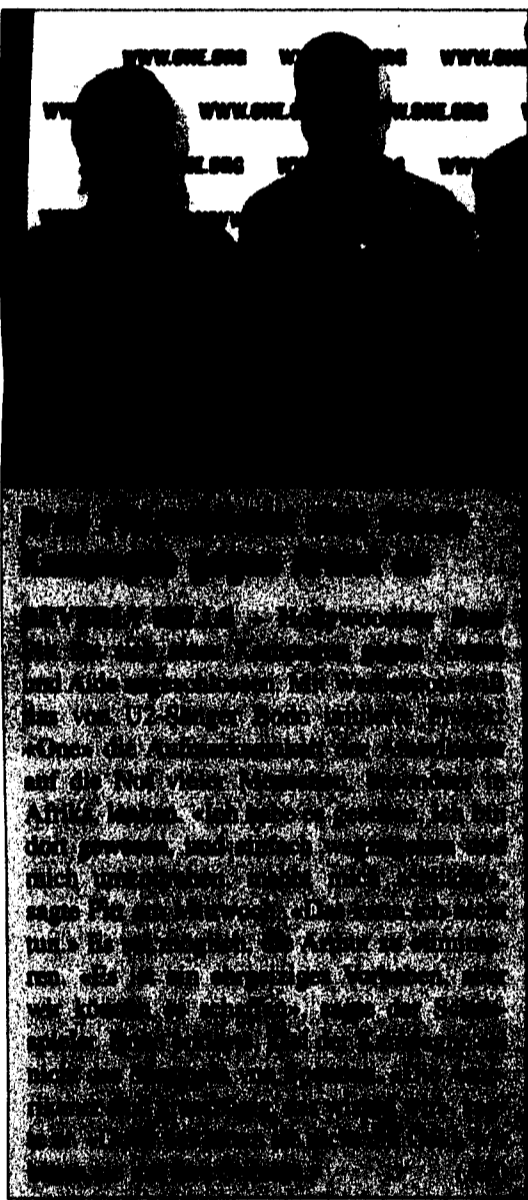
VOLKSBLATT | SPLITTER

«Discovery» zur Startrampe gebracht

CAPE CANAVERAL – Mehrere Wochen vor der geplanten Wiederaufnahme der Shuttleflüge ins All ist die US-Raumfähre «Discovery» in Cape Canaveral zur Startrampe gebracht worden. Der aufwändige Transport über eine Strecke von knapp sieben Kilometern dauerte zehneinhalb Stunden. Die eigens dafür gebaute Strasse hat die Breite einer achtspurigen Autobahn. Für Verzögerungen sorgte ein feiner Riss in der Isolierung des Treibstofftanks der Raumfähre. Die «Discovery» soll zwischen Mitte Mai und Anfang Juni zur Internationalen Raumstation (ISS) starten. (AP)

Erstes Todesurteil gegen Mitglied der Aum-Sekte bestätigt

TOKIO – Der Oberste Gerichtshof Japans hat am Donnerstag ein erstes Todesurteil gegen ein Mitglied der Weltuntergangssekte Aum Shinri Kyo bestätigt. Die Sekte verübte vor zehn Jahren in der Tokioter U-Bahn einen Giftgasanschlag, der zwölf Menschen das Leben kostete. Weitere 5000 Menschen mussten in Krankenhäusern behandelt werden. (AP)



Talabani legt Amtseid ab

Neuer irakischer Präsident nominiert Dschafari zum Regierungschef

BAGDAD – Mehr als zwei Jahre nach dem Sturz Saddams Husseins hat der neue Präsident Iraks, der Kurde Dschalal Talabani, am Donnerstag seinen Amtseid abgelegt. In einer ersten Amtshandlung nominierte er den Schiiten Ibrahim Dschafari als Regierungschef.

Der Chef der Dawa-Partei kündigte anschliessend an, binnen zwei Wochen sein Kabinett zusammenstellen zu wollen, auch wenn er einen Monat dafür Zeit habe. Die Regierung muss vom Parlament mit absoluter Mehrheit gebilligt werden.

Nach dem Fahrplan zur Demokratie soll die neue Übergangsregierung bis zu den nächsten Wahlen im Amt bleiben, die für Ende Jahr geplant sind. Beobachter zweifeln allerdings an der Einhaltung des Zeitplans.

Appell an Sunniten

Talabani dankte in seiner Antrittsrede vor dem Parlament dem schiitischen Grossajatollah Ali al Sistani, weil dieser massgeblich zum Gelingen der Parlamentswahlen Ende Januar beigetragen habe.

Die Sunniten, die den Wahlgang mehrheitlich boykottiert hatten, forderte er auf, sich am demokratischen Prozess und an der Bekämpfung des «schwarzen, importierten Terrors» zu beteiligen. Die Terroris-



Minister Iyad Allawi (links) gratuliert dem zum Regierungschef nominierten Ibrahim Dschafari (rechts).

ten im Irak sind fast ausschliesslich sunnitische Muslime.

Talabani sprach sich erneut dafür aus, den Aufständischen Amnestie zu gewähren. Für Terroristen aus dem Ausland gelte das Angebot allerdings nicht, fügte Talabani unter Anspielung auf im Land agierende El-Kaida-Anhänger um den

jordanischen Extremisten Abu Mussab el Sarkawi hinzu.

Respektierung der ethnischen Gruppen

Der neue Präsident Iraks betonte in seiner im Fernsehen übertragenen Rede auch die Rechte der verschiedenen ethnischen und religiösen Ge-

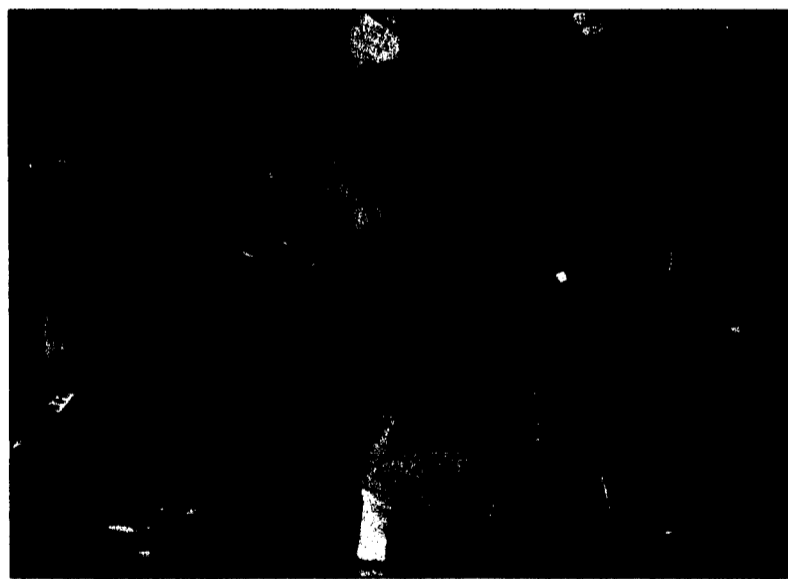
meinschaften des Irak. Die Kurden und die arabischen Schiiten und Sunniten seien die wichtigsten Volksgruppen des Irak, doch auch die Rechte der anderen Minderheiten müssten respektiert werden. Talabani ist nach Jahrzehnten sunnitischer Herrschaft der erste kurdische Präsident in der Geschichte des Irak. (sda)

Zwei Tote bei Explosion in Kairo

Offenbar Anschlag auf beliebten Basar in der Altstadt – Mindestens 19 Verletzte

KAIRO – Eine französische Touristin und ein Amerikaner sind am Donnerstag in Kairo bei einer Explosion getötet worden, die Augenzeugen zufolge möglicherweise von einem Motorradfahrer in seinem beliebten Basar ausgelöst wurde.

Die Polizei entdeckte bei Überprüfung der Angaben ein Motorrad, in dessen Umkreis Nägel zerstreut lagen. Dass es sich um eine Bombe handelte, bestätigte sie zunächst aber nicht. Die Nationalitäten der Todesopfer gab der stellvertretende ägyptische Gesundheitsminister Ahmed Adel bekannt. Mindestens 19 Menschen wurden nach seinen Angaben verletzt. Laut Adel wurden 10 Ägypter, zwei Amerikaner, zwei Türken, zwei Italiener, zwei Franzosen und ein Brite verletzt. Die französische Botschaft bestätigte die Angaben über das französische Todesopfer. Die US-Botschaft konnte die Angaben über amerikanische Opfer zunächst nicht bestätigen.



Ägyptische Polizisten sammeln Beweismaterial, wo kurz zuvor der Anschlag stattfand.

Mindestens zwei Augenzeugen sagten, die Explosion sei offenbar von einem Mann auf einem Motorrad ausgelöst worden. Der Mann habe möglicherweise eine Bombe transportiert. Die Explosion ereignete sich in einer engen Gasse eines beliebten Basars in der Nähe der Al-Aschar-Moschee, die eine der wichtigsten Institutionen des sunnitischen Islams ist. (AP)

ANZEIGE

25% Rabatt

Konzertabo – jetzt beziehen beim Liechtensteiner Volksblatt

Konzertabo 120 Franken statt 160 Franken

Profitieren Sie als Abonnent von Konzertspreisen

Tollwut-Patient tot

45-Jähriger in Klinik gestorben

MARBURG – Auch bei dem dritten deutschen Tollwutpatienten ist ein neuartiger Therapieversuch nach knapp zwei Monaten gescheitert: Der 45-Jährige, der nach einer Organtransplantation erkrankt war, starb in der Nacht zum Donnerstag, wie die Marburger Universitätsklinik mitteilte.

Trotz seines Todes glauben die Ärzte aber, dass Tollwut in einigen Jahren heilbar sein könnte. «Wir haben in diesen acht Wochen ein Therapiekonzept entwickelt, das möglicherweise in zehn Jahren einsetzbar sein könnte», sagte Joachim Hoyer, der Direktor der Klinik für Nierenerkrankungen. Der Marburger Patient hatte Niere und

Bauchspeicheldrüse einer mit Tollwut infizierten Organspenderin erhalten und war am 14. Februar mit schweren Krankheitssymptomen in die Klinik zurückgekehrt. Trotz des experimentellen Einsatzes von Virostatika habe man die Krankheit am Ende nicht beherrschen können. «Die Tollwut ist immer noch die tödlichste Infektionskrankheit der Welt», sagte Hoyer.

Zuvor waren bereits zwei ebenfalls infizierte Patienten in Hannover und Hannoversch Münden gestorben. Die Viruskrankheit hatte eine Spenderein übertragen, die sich offenbar auf einer Indienreise infiziert hatte. Die Krankheit war bei der in Mainz gestorbenen 26-Jährigen aber nicht erkannt worden. (sda)

WWF erwartet Meistar Patz

BERN – Graubünden könnte in naher Zukunft der erste Kanton werden, in dem die drei Grossraubtiere Luchs, Wolf und Bär wieder heimisch sind. Dies zeigt eine Studie des WWF über mögliche Lebensräume für Braunbären in den Alpentälern der Schweiz.

Es sei lediglich eine Frage der Zeit, die Braunbären aus dem nahe gelegenen italienischen Trentino in die Schweiz einzuwandern, teilte der WWF Schweiz gestern mit.

Die von der Koordinationsstelle für Forschungsprojekte zur Er-

haltung und zum Management der Raubtiere (KORA) durchgeführte Untersuchung belegt, dass es Lebensräume und Wanderrouten gebe, die sich für Bären eignen. (sda)

